

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1782

VD18 13191853

Am Sontage Cantate, 1782. Evang. Joh. 16, 5 - 15. verbunden mit 1 Joh. 2, 20 -
27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995)

Am Sontage Cantate, 1782.

Evang. Joh. 16, 5, 15. verbunden mit

1 Joh. 2, 20, 27.



Eingang: Ps. 25, 8. 9. Der Herr ist gut und fromm,
darum — seinen Weg.

So rechnet denn David es dem Herrn als einen der vorzüglichsten Beweise seiner Gnade an, daß er die Menschen wissen läßt, wie sie ihm wohlgefällig leben sollen, und er ist von der Grösse dieses Gedankens so eingenommen, daß er ihn in eben diesem Psalme v. 4. 5. 8. 9. 12. 14. immer von neuen wiederholt. Unter seinem Wege meint David den von Gott selbst geoffenbarten Unterricht von dem, was ihm wohlgefällt. Sogar Sündern ermangelt er nicht, ihn mitzuthellen, noch vielmehr aber gebeugten und um ihr Heil bekümmerten Seelen, die David die Elenden nennt. Damit preiset der König nicht nur seinem Volke den grossen Vorzug an, den es durch Gottes Gesetz vor allen andern Völkern hatte, sondern er meint auch ohnstreitig den nähern Beystand, den Gott gern jedem zur nähern Einsicht in diß Gesetz gewähre. Hat gleich der grosse Haufe der Menschen zu allen Zeiten gerade diese göttliche Gnade der Unterweisung Gottes für nichts grosses angerechnet, so ist es doch unleugbare Gnade, daß uns Gott dieselbe bey unsrer Unwürdigkeit ertheilt, da unser Unvermögen, die uns nöthige Kenntniß ohne Gottes Leitung ausfindig zu machen, so sichtbar ist. Und wir, die wir am Evangelio eine weit herrlichere Unterweisung, als zu Davids Zeiten vorhanden war, von Gott empfangen haben, müssen billig die uns so gnädig gegebene Leitung auf den Weg der Wahrheit desto dankbarer erkennen.

Vortrag: Die grosse Liebe Gottes, nach welcher er uns in alle Wahrheit leiten will.

Senff.

Es

I. Daß

I. Daß Gott diß durch seinen Geist an allen thun will.

1. Die Verheißung des Geistes, der in alle Wahrheit leitet, die Jesus L. v. 13. giebt, geht zwar zunächst nur auf die Apostel, denen diß zu Führung ihres Apostelamts Muth machen solte. Aber deswegen ist die Hofnung doch nicht vergebens, daß Gott jeden Christen durch seinen Geist in alle Wahrheit leiten will, nach seinem allgemeinen Vaterfinne gegen alle 1. Tim. 2, 4. Johannes behauptet diß ja von allen den Bekehrten, an die er schrieb, 1. Br. 2, 20. 27. Mit dem Worte Salbung meint er daselbst die Geistesgaben, die ihnen der heilige, wie Jesus mehrmals genannt wird, Apostelg. 3, 14. Offenb. 3, 7. Ebr. 7, 26. mitgetheilt hätte, und zwar keine Wundergaben, denn im ganzen Zusammenhange ist keine Spur von diesen zu sehen, diese wurden auch nicht allen Christen zu Theil, wie es doch Johannes von seiner Salbung behauptet, sondern die Gaben, durch welche sie Kenntniß von allen Lehren des Christenthums, wirksame Kenntniß davon erlangt hätten, und nicht erst nöthig hätten, durch neuen Unterricht gegen die Verführung zum Abfall von Jesu verwahrt zu werden, 1. Joh. 2, 27. Eben so nennt Paulus alle Bekehrten, Eph. 5, 8. ein Licht in dem Herrn.
2. Daß diese heilsame Erkenntniß, die Johannes die Salbung nennt, nur mittelst der Predigt des Evangelii vom heiligen Geiste mitgetheilt wurde, ist offenbar zu ersehen aus L. v. 14. wo Jesus behauptet: von seinen Lehren, die Er den Aposteln bisher verkündigt hätte, die sie aber immer wieder aus der Aicht gelassen, weil sie falsche Hofnungen genährt hatten, so lange sie ihn noch im Leben bey sich gehabt, würde der heilige Geist die ihnen verheißene Leitung in alle Wahrheit hernehmen. Und Johannes erinnert die Christen, deren empfangene Salbung er 1. Br. 2, 20. 27. rühmt, v. 24. ausdrücklich an das, was sie vom An-

Anfange gehört hatten, und ermahnt sie, es in einem folgamen Herzen zu bewahren. Derselbige Weg, zur Salbung des Geistes zu gelangen, sieht ja nun aber noch jetzt allen heilsbegierigen Herzen offen.

3. Es ist daher allerdings viel an dem eignen Betragen des Menschen gelegen, ob er der Predigt des Evangelii Ohr und Herz öfnet, oder nicht, und aller Mangel der heilsamen Erkenntnis Jesu kommt daher nur allein auf seine Schuld. Gleichwol sagt die Schrift zu deutlich, daß Gott den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu Sein Selbst Erkenntnis gebe Eph. 1, 17, 18. als daß wir die Empfangung der Salbung bloß der Aufmerksamkeit des Menschen zuschreiben könnten, und nicht eine besondrer Wirksamkeit des heiligen Geistes annehmen müßten, dadurch er die menschlichen Herzen zur Aufnahme der Wahrheiten des Evangelii tüchtig macht. Diese Wirkungen sind denn freylich nach dem verschiedenen Zustande der Herzen, den der Geist Gottes vor sich findet, verschieden, bestet aber allezeit überhaupt darinnen, daß er der Schwäche der Menschen aufhilft, die ihnen an lebendiger Erkenntnis der Wahrheiten des Evangelii hinderlich ist, und diesen Wahrheiten den Sieg giebt über die falschen Meinungen, durch die sie zuvor geblendet worden sind.

II. Daß Gott hiermit eine grosse Liebe an uns beweiset.

1. Die Wirkungen, welche die Leitung unsrer Herzen in alle Wahrheit haben soll, sind für uns von der größten Wichtigkeit. An sich selbst schon brauchts eben so wenig erwiesen zu werden, daß der Besitz heilsamer Erkenntnis für uns unendlich seliger ist, als der Mangel daran, so wenig jemand zweifelt, daß das Licht für uns vortheilhafter ist, als die Finsterniß. Aber vorzüglich ist eine vom Geiste Gottes gewirkte Erkenntnis des Heils zur Bewahrung des Herzens gegen allerley uns vorstossende neuerweichungen zum Abfall von Jesu durch neue Sünden ganz



ganz unentbehrlich. Johannes preiset daher, in Rücksicht auf die zur Verführung damals ausgegangenen falschen Messias, von denen er 1 Br. 2, 18, 19, redet, diejenigen glücklich, welche die empfangene Salbung in den Stand setze, Wahrheit und Irthum von einander zu unterscheiden, und die einmahl vor allemahl in dem Glauben fest stünden, wer es leugne, daß Jesus von Nazareth der rechte Messias sey, könne nicht aus dem Geiste Gottes reden. Auf diese Erkenntniß bauet er ihr Bleiben bey Jesu, und ihre Theilnehmung an seiner Verheissung vom ewigen Leben v. 24, 25. Eben diesen Gewinn giebt Paulus auch von der Erleuchtung an, zu der die Bekehrten in Kraft des Geistes Gottes gelangen, Eph. 4, 13, 14. und wer sollte nicht herzlich wünschen, unter allen neuen Versuchungen zur Sünde doch noch immer die Erkenntniß seines Jesu unschätzbare als alles zu finden?

2. Will uns nur Gott in alle Wahrheit leiten, wie hoch haben wir diesen Beweis seiner Liebe zu achten! Wer sieht nicht, daß Gott, nachdem er einmal uns sein Wort gegeben, es nun gänzlich auf uns allein ankommen lassen könnte, ob wir daraus Erkenntniß der Wahrheit schöpfen wolten oder nicht? Daß er aber uns dabey seiner Leitung in dieselbe genießen lassen will, soll augenscheinlich uns im Fortgange darinnen Muth machen, den wir sonst so leicht verlieren, und soll uns unsrer beständigen Beharrung bey Jesu nebst dem ganzen Genuße aller in seiner Gemeinschaft zu hoffenden Segensgüter versichern. Aber wie bitter ist auch nun der Gedanke, daß die Grösse der Liebe, die uns in alle Wahrheit leiten will, die Verantwortung eines jeden unendlich vermehrt, der dieser Liebe ohngeachtet nicht zu der Erkenntniß Wahrheit kommen will!

Lieder:

vor der Pred. Nam. 287. Herzens Jesu meine 2c.
 - 283. Heiliger Geist der du ic.
 nach der Pred. - 298. v. 4. O heiliger Geist, o ic.
 bey der Comm. - 507. Auf Seele Jesus ic.